Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 84 (1997)
Heft: 6: Systemisch-konstruktivistische Didaktik

Artikel: Luxus Bildung
Autor: Brunner, Joe
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529908

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

taugliche Computer mit Erfolg im Sprachunterricht einsetzen lassen, um die konventionellen Sprachlabors abzulösen, die an vielen Schulen nicht mehr erneuert werden.

Pressemitteilung

Schulgeld am Gymi

Im Kanton Zürich soll der Besuch der Mittelschulen und Seminarien künftig ab dem 10. Schuljahr nicht mehr gratis sein. Dies beschloss der Kantonsrat am Montag in erster Lesung einer Gesetzesvorlage. Die Regierung schlägt einen Elternbeitrag von jährlich 800 Franken an den Mittelschulen und 1200 Franken an den Lehrerseminarien vor. Ein Rückweisungsantrag scheiterte im Parlament knapp mit 82 zu 75 Stimmen. Linke und Grüne wehrten sich vergeblich gegen die «soziale Barriere» eines Schulgeldes. Die bürgerliche Ratsmehrheit begrüsste die Mehreinnahmen von 7.2 Millionen Franken, weil sie zur Entspannung der Kantonsfinanzen beitrugen. Zudem sei mit einer Maturandenquote von 20 Prozent das Limit erreicht.

‹TA›, 11.3.97

Mit den Schulgeldern und an ihnen gescheitert

Mit 87 gegen 80 Stimmen hat am Montag der Kantonsrat die Vorlage für die Erhebung von Schulgeldern an Gymnasien und Lehrerseminaren verworfen. Zu dieser Frage wird also auch keine Volksabstimmung mehr stattfinden. Der äussere Grund für das Scheitern der Vorlage im Rat liegt einerseits darin, dass die CVP-Fraktionsmehrheit sich für eine Ablehnung entschied, nachdem die von ihr eingebrachten «Kompromissvorschläge» im Rat keine Gnade gefunden hatten. Andererseits spielten auch diejenigen Mitglieder aus SVP und FDP das entscheidende Zünglein an der Waage, die im Gegensatz zu ihren Fraktionen die Schulgelder ablehnten, ebenso wie jene Mitglieder der Fraktionen von FDP und SVP, die zu diesem politisch heissen Vormittag im Ratshaus nicht erschienen waren. Damit war jene bürgerliche Mehrheit auseinandergefallen, die in erster Lesung diese Vorlage noch unterstützt hatte.

‹NZZ›, 15.4.97

Joe Brunner

Schlaglicht

Luxus Bildung

«Eine gute Ausbildung ist unbezahlbar – im wahrsten Sinne des Wortes. Das haben jetzt die Kantone gemerkt und kassieren kräftig ab.» (Facts, 10. April 1997, S. 20–29)

Das abstruseste Argument für Schulgelder an Mittelschulen und zehnten Schuljahren lautet, dass damit der Andrang in diese Bildungsgänge reduziert werden soll. Da wird auf der einen Seite landauf und landab das lebenslange Lernen postuliert, und offenbar gelingt es der Volksschule, die Lernmotivation so zu stärken, dass die jungen Leute sich nach der obligatorischen Schulzeit weiterbilden wollen. Auf der andern Seite bauen die gleichen Instanzen, die das lebenslange Lernen fordern, Hindernisse dagegen auf. Dies ist ein zynisches «Spiel» einer sich selbst widersprechenden Bildungspolitik.

Kongruent ist diese Politik mit dem Trend zur Entsolidarisierung der Gesellschaft. In unserem Falle heisst das, wer Kinder hat, soll selber dafür bezahlen, dass etwas Rechtes aus ihnen wird. Es wird ja niemand dazu gezwungen, Kinder in die Welt zu stellen – man könnte sich ja auch mit einem Haustier begnügen. Allerdings sind Gesellschaft und Wirtschaft froh um gut ausgebildete Leute, z. B. um die AHV beziehen zu können (auch wenn man selber keine Kinder hatte) und um die Wirtschaft konkurrenzfähig zu erhalten. Offenbar erspart sich die Bildungspolitik die Mühe, solche Zusammenhänge aufzuzeigen, die zu einer breiten Zustimmung für eine schulgeldfreie Bildung führen könnte.